

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

29.6.1882 (No. 152)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 29. Juni.

№ 152.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Amtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des **Großherzogs** haben Seine Königliche Hoheit der **Erbgroßherzog** unter'm 27. d. Mts. gnädigst geruht, den Großherzoglichen Amtsvorstand Oberamtman Dr. Schmieder in Staufen auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Lebensalters und unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des **Großherzogs** haben Seine Königliche Hoheit der **Erbgroßherzog** unter'm 27. d. Mts. gnädigst geruht, nachbenannte Amtsvorstände in gleicher Eigenschaft zu versetzen:

nach Lahr den Oberamtman Winther in Bühl,
nach Bühl den Oberamtman Frey in Tauberbischofsheim,
nach Tauberbischofsheim den Oberamtman Kasina in Engen,
nach Engen den Oberamtman Schauble in Pfullendorf,
nach Pfullendorf den Oberamtman Haape in Eberbach,
nach Eberbach den Oberamtman Adolf Föhrenbach in St. Blasien,
nach Staufen den Oberamtman Kopp in Sinsheim,
nach Sinsheim den Oberamtman Jung in Müllheim,
nach Müllheim den Oberamtman Claus in Stockach,
nach Stockach den Oberamtman Pfisterer in Wiesloch,
nach Wiesloch den Oberamtman Friederich in Buchen,
sobald zu Amtsvorständen zu ernennen:

in Buchen den Oberamtman Beckiser in Tauberbischofsheim,
in Neustadt den Amtman Saur in Waldshut,
in Pfullendorf den Amtman von Rottel in Rastatt,
in St. Blasien den Amtman Dr. Groos in Bruchsal;
ferner als Beamte beizugeben:

dem Bezirksamt Offenburg den Sekretär Dr. Krens bei dem Ministerium des Innern, unter Ernennung desselben zum Amtman,
dem Bezirksamt Waldshut den mit der provisorischen Verwaltung des Bezirksamts Neustadt beauftragten Amtman Wagner,
dem Bezirksamt Bruchsal den Sekretär Buch bei dem Ministerium des Innern,
dem Bezirksamt Tauberbischofsheim den Referendar Klinger von Tiefenstein und
dem Bezirksamt Rastatt den Referendar von Kraft-Ebing von Eberbach,
die drei letztgenannten ebenfalls unter Ernennung derselben zu Amtmännern.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 22. d. Mts. ist der Premierlieutenant v. Gößler, à la suite des 4. Garde-Regiments zu Fuß, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei der 55. Infanterie-Brigade, zum 2. Garde-Regiment zu Fuß à la suite desselben versetzt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. Juni. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog haben heute u. A. die nachbenannten Herren des Militär- und Civilstandes empfangen: den Oberstlieutenant v. Schweder à la suite des Brandenburgischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 3; den Königlich Schwedischen Hauptmann Riegelberg vom Regiment Jönköping; die Premierlieutenants Roland von der 3. Ingenieurinspektion, Wilhelm und Muth vom 5. Babilischen Infanterie-Regiment Nr. 113; den Secondelieutenant v. Scherbening vom 1. Babilischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.

Ferner: die Gymnasialprofessoren Neff und Sabée von Freiburg; den Bezirksarzt Dr. Hauser von Triberg; den Registrator Häselin von hier; den Staatsanwalt Leipheimer von Waldshut; den Sekretär Bujard bei dem Evangelischen Oberkirchenrath; den Amtsrichter Stebinger von Oberkirch; den Professor Schott von Achern; den Ministerialexpeditor Gaul von hier; den Medizinalrath Schenk von Rastatt; den Vereinnehmer Stocker von Achern; den Fabrikanten Huth von Neufreistett und den Revisor Brunner von hier.

Die Audienz währte bis $\frac{1}{3}$ Uhr Nachmittags.
Berlin, 27. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz vom 23. Juni betreffend die Abänderung des Zolltarifs.

Der Bundesrath hielt heute Mittag wieder eine Plenarsitzung. Auf der Tagesordnung standen außer dem Entwurf eines Regulativs über Zollerleichterung bei Ausfuhr von Mühlenfabrikaten verschiedene Eingaben, welche sämmtlich Zollangelegenheiten betreffen.

Der Statthalter Frhr. v. Manteuffel ist heute hier eingetroffen. In Berlin gedenkt der Statthalter sich einige Tage aufzuhalten und dann zu mehrwöchentlichem Aufenthalt auf sein Gut Topper zu begeben.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Namen der Verfasser derjenigen Konkurrenzentwürfe für das Reichstags-Gebäude, welche auf Vorschlag der Jury angekauft wurden, als in bestimmten Beziehungen besonders wertvolles Material zur Ausführung eines bestimmten Bauplanes darbietend. Es sind Otto Wagner (Wien), Eisenlohr und Weigle (Stuttgart), Bluntzli (Zürich), Hallier und Fitzschen (Hamburg), Stammann und Zennow (Hamburg), Gorgolewski (Berlin), Schmieden und Speer (Berlin), Hoffeld und Hinkeldey (Berlin). Aus den von der Konkurrenz ausgeschlossen gebliebenen Entwürfen wurden ferner angekauft diejenigen des Freiherrn Ferstel (Wien) und Buehlmanns (München).

Um über die Pläne zum Reichstags-Gebäude zu einem Schlusse zu kommen, ist, wie der „Frl. Ztg.“ berichtet wird, eine aus den beiden technischen Mitgliedern der Baukommission, den

Bauräthen Adler und Perins, ferner aus dem Minister Bötticher und dem früheren und jetzigen Reichstags-Präsidenten v. Forckenbeck und v. Levetzow bestehende Subkommission eingesetzt worden. Dieser fällt demnächst die Aufgabe zu, einen Plan vorzubereiten, und gedenkt dieselbe zu diesem Behufe den Architekten Paul Wallot aus Frankfurt a. M. herüberzuberufen und ihm den Auftrag zu ertheilen, sein eigenes preisgekröntes Projekt sowohl hinsichtlich der Fassade wie des Grundrisses nach den ausgesprochenen Wünschen und Bedürfnissen umzugestalten. Zu seiner Direktion wird jedes von den acht bautechnischen und künstlerischen Mitgliedern der Jury ein schriftliches Gutachten, welches mit den Bemängelungen auch Verbesserungsvorschläge verbindet, abfassen. Der dem Architekten Wallot so ertheilte Auftrag (den dieser hoffentlich annimmt) bedingt aber noch nicht den Anspruch auf Annahme oder Ausführung seines Entwurfs oder der Bauleitung. Es soll ihm lediglich Gelegenheit geboten werden, sein Projekt den Bedürfnissen entsprechend zu verbessern, alles das unter steter Beihilfe der Subkommission. Es ist Wallot dabei freigestellt, das in den zehn prämiirten und zehn angekauften Plänen bestehende Gesamtmaterial zu benutzen. Den so zu Stande gebrachten neuen Entwurf gedenkt die Subkommission innerhalb zwei bis drei Monaten der Parlamentsbau-Kommission vorzulegen und diese wird dann entscheiden, ob das umgestaltete Wallot'sche Projekt angenommen, oder ob Schritte zur Beschaffung eines neuen Entwurfs gethan werden sollen.

Die „Frl. Ztg.“ schreibt:

„Uebersteht man nunmehr die Vertheilung der überhaupt zur Prämimirung gekommenen Entwürfe nach Schulen oder Städten, so fielen im Ganzen Preise oder Erwerbungen: nach Hamburg 2, nach Berlin 10, nach Wien, München und Frankfurt je 2, nach Dresden und Stuttgart je 1 Entwurf. Nach denjenigen Namen, welche selbst bei dem Anlauf in letzter Linie stehen, darf man annehmen, daß alle zwanzig anerkannten Projekte als tüchtige und relativ hervorragende Leistungen bezeichnet werden können. Jedenfalls ist es erfreulich, daß durch die Vorschläge der Jury nach Abschluß der Prämimirung schließlich unter denjenigen Städten, die eine entwickelte Architekturschule besitzen, auch Hamburg und Stuttgart noch anerkannt worden sind, so daß nunmehr ersichtlich wird, daß ganz Deutschland seine besten Kräfte zu diesem Wettstreit entandt hat. Erwähnt sei noch, daß Prof. Bluntzli in Zürich in obiger Aufstellung nach Frankfurt hin gerechnet worden ist, wohin er seiner Schule und seiner bisherigen hauptsächlichlichen Thätigkeit nach auch gehört. Zu den bekanntesten Schöpfungen der Architekten Nylius und Bluntzli gehört ja der schöne Frankfurter Hof in Frankfurt.“

Berlin, 27. Juni. Der „Hannoversche Courier“ bringt „Liberale Betrachtungen“, in welchen ausgeführt wird, daß es dem Liberalismus so lange er sich in der Opposition befindet nicht schwer fallen könne, die Seinigen um passende Vereinigungspunkte zu sammeln, daß dagegen die Sache ganz anders liege nach errungenem Siege, welcher die Verpflichtung zu positivem Schaffen auferlegt, wenn das durch ihn gewonnene Uebergewicht für längere Zeit festgehalten werden soll.

Was die weitesten Kreise des Volkes jetzt bewegt, sind solche Dinge, die mittelbar oder unmittelbar auf die wirtschaftliche Lage der Einzelnen und der Gesamtheit Bezug haben. Hebung des wirtschaftlichen Niveaus der um die Existenz Ringenden, als Voraussetzung des weiteren ethischen und politischen Fortschritts, ist das unausgesprochene Lösungswort der Gegenwart und wird es für längere Zeit bleiben. Es ist daher eine eminent praktische und mit seinen humanitären Bestrebungen vereinbarte Aufgabe des Liberalismus, in dem angebotenen Sinne auf sociale Reformen hinzuwirken. Daß unsere radikalen Freunde im Fortschritt und in der Excession dieser Anschauungsweise wenig Sympathie entgegenbringen, ihr vielmehr, von prinzipiellen Bedenken

Karlsruher Bezirksverein deutscher Ingenieure.

Sitzung am 23. Mai 1882.

Nach kurzen geschäftlichen Berathungen hielt Herr Geheimerath Dr. Grasshof einen Vortrag über die Messung der Schiffsgeschwindigkeit auf See.

Nach Darlegung der Nothwendigkeit der Bestimmung der jeweiligen Schiffsgeschwindigkeit auf See erklärte der Vortragende die dazu angewandten Instrumente, nämlich das gewöhnliche Log, alsdann das von Maffey angegebene Patentlog mit seinen Modifikationen, und endlich das Log von Berthou.

Das seit Jahrhunderten gebräuchliche Log, bestehend aus einem segmentförmigen, vertikal mit aufwärts gerichteter Spitze fast ganz eingetaucht schwimmenden Logbrettchen und der daran befestigten, von einer an Bord des Schiffes befindlichen Rolle ablaufenden Logleine ist auch heute noch trotz seiner Mängel das am häufigsten zu fraglichem Zwecke gebrauchte Instrument, ebenso wie auch die Beobachtungszeit von 15 oder 30 Sekunden = $\frac{1}{240}$ oder $\frac{1}{120}$ Stunde, welcher entsprechend die Logleine durch Knoten (eingedrehte Zeugstreifen verschiedener Art und Farbe) in Strecken von $\frac{1}{240}$ bzw. $\frac{1}{120}$ Seemeilen Länge (abgesehen von einem sogenannten Vorlaufe von 20 bis 30 Meter Länge bis zum ersten Knoten) getheilt ist, noch heutzutage mit einer Sanduhr gemessen zu werden pflegt. Soviel Knotenlängen der Leine (Strecken zwischen zwei aufeinander folgenden Knoten) während der durch die Sanduhr gegebenen Beobachtungszeit über Bord gegangen sind, so viel beträgt die Schiffsgeschwindigkeit in Seemeilen pro Stunde gemäß der Annahme, daß unterdessen der Dred des Logbrettchens im Wasser unverändert geblieben ist.

Mit Rücksicht auf die Mängel des gewöhnlichen Logs sind mehrfach Instrumente vorgeschlagen worden und besonders auf amerikanischen Schiffen in Gebrauch gekommen, welche auf dem Prinzip des hydrometrischen Flügels beruhen. Das erste solche Log ist Maffey's Patentlog vom Jahr 1834, bestehend aus einem mit schraubenförmigen Flügeln ausgestatteten und dadurch bei

der Bewegung längs seiner (als geschlossene, angespitzte Röhre gebildeten) Welle durch den Widerstand des Wassers in Rotation gerathenden Körper R und aus einem in einer Wäsche B enthaltenen Zählwerk Z mit der Achse der das letztere in Bewegung setzenden Schraube ist die Welle von R durch ein kurzes und hinlänglich steifes, als Transmissionswelle dienendes Seilstück verbunden, während die Rotation von B durch entsprechend gestellte e b e n e Flügeln gehindert bzw. auf ein Minimum reducirt ist. Der Hohlraum der Welle von R und ein gleichfalls abgeschlossener Hohlraum der Wäsche B sind so bemessen, daß beide Theile R und B eben noch an der Wasseroberfläche ganz eingetaucht schwimmen können. Beim Gebrauch wird der ganze Apparat an einer Leine von 20 bis 30 Meter Länge befestigt, über Bord geworfen und die Zeit beobachtet, während welcher er sich, vom Schiffe hinter sich hergezogen, im Wasser befindet. Die Ableitung des wieder an Bord geholten Instruments geschieht in Folge entsprechender Einrichtung des Zählwerks unmittelbar in Seemeilen gemäß der Annahme, daß die Umdrehzahl dem Wege im Wasser (nach einem durch Versuche festzustellenden Verhältniß) proportional gesetzt werden kann.

Verbesserungen hat dieses Log von Maffey besonders in zweierlei Richtungen erfahren, indem entweder, wie bei Walker's h a r p o n - l o g unter Beseitigung des als Transmissionswelle dienenden Seiles die verlängerte Röhrenwelle von R in die Wäsche B hineintritt, oder umgekehrt, wie bei Reynolds's - v e n d a n t - l o g, jenes Seil so verlängert ist, daß die Wäsche B an Bord des Schiffes bleiben kann und nur der rotirende Körper R in das Wasser geworfen zu werden braucht.

Bei der Führung eines Schiffes ist es oft erwünscht, die Wirkung sofort erkennen zu können, welche eine angeordnete Maßregel, z. B. das Beistegen oder Bergen eines Segels, eine Veränderung der Segelstellung durch Drösen, des Expansionsgrades der Maschine u. s. w. auf die Geschwindigkeit des Schiffes ausübt hat. Die bisher besprochenen totalisirenden Instrumente, die zur Messung einer wesentlichen Zeit bedürfen und auch nur

die während derselben stattfindende mittlere Geschwindigkeit angelehrt ergeben, sind weniger dazu geeignet, als m o m e n t a n w i r k e n d e Instrumente, die eine ständige Beobachtung der augenblicklichen Geschwindigkeit gestatten.

Jener Anforderung entspricht, und zwar, wie berichtet wird (siehe einen Vortrag von Hrn. Vaughan Bendred in der Sitzung vom 6. Dezember der Society of Engineers zu London, publizirt in betreffenden Jahresberichte dieser Gesellschaft) in sehr befriedigender Weise das Log von Berthou (Patente von 1849 und 1850). Es beruht auf dem Prinzip der Pitot'schen Röhre und besteht in einem cylindrischen, unten geschlossenen und nur mit einer kleinen Seitenöffnung O am unteren Ende versehenen Röhre R, welches durch eine vertikale Durchbohrung des Stiels ungefähr in der Mitte des Schiffes so hindurch gesteckt ist, daß es um 15 bis 20 Centimeter unter hervorragt und die an dieser Hervorragung befindliche Oeffnung O nach vorn gekehrt ist. Berthou fand durch eine große Zahl von Beobachtungen bei verschiedener Schiffsgeschwindigkeit v, daß unter solchen Umständen die Erhebungshöhe des Wassers in der Röhre fast genau

$$h = \frac{v^2}{2g}$$

gesetzt werden kann. Weil nun aber die Geschwindigkeit v eines Seedampfers bis zu etwa 18 Knoten (= Seemeilen = 1855 Meter pro Stunde), also

$$\frac{18 \cdot 1855}{60 \cdot 60} = 9.275 \text{ Meter pro Sekunde}$$

betragen kann, entsprechend einer Erhebung des Wassers in der Röhre über das Meeressniveau bis

$$h = \frac{v^2}{2g} = 4.38 \text{ Meter,}$$

so ist eine Reduktion der Scala unerlässlich, welche dadurch erreicht wird, daß die Röhre von unten in einen Winkelkegel W mündet, in welchem das Wasser nur bis zu einem gewissen Niveau reicht, da ein weiteres Emporsteigen durch entsprechende Kompression der darin befindlichen Luft erfolgt wird, deren Druck

abgesehen, schon deshalb voraussichtlich abhold sein werden, weil sie eine Annäherung an die Ideen des Kanzlers zu enthalten scheint, dürfen wir freilich kaum in Zweifel ziehen. Allein wir müssen uns leider mit dem Gedanken vertraut machen, daß wie sehr auch ein Zusammenwirken aller liberalen Parteien von vielen Seiten gewünscht wird und bis zu einem gewissen Grade gesichert sein mag, dasselbe schwerlich von langer Dauer sein würde. Ein enger Zusammenschluß kann, wie Eingangs erwähnt, von Bestand sein während des Kampfes, in der Verteidigung wie beim Angriff; wenn es sich indessen um ruhige positive Arbeit handelt, wird es nicht gelingen, mit den im starren Doctrinarismus befangenen Elementen der Linken Hand in Hand zu gehen. Um so notwendiger ist es, daß die national-liberale Partei, welche, aller Verhöhnungen und Spötereien ungeachtet, den Fort und die Zukunft der staatlich verwertbaren Ideen des Liberalismus darstellt, ihre Scharen und Kräfte vermehrt, damit sie von neuem einen maßgebenden Einfluß auf die Geschäfte zu erlangen im Stande sei. Dies muß ihr altzeitlich, wenn sie — wozu sie nach ihren Prinzipien sehr wohl in der Lage ist — ihre Ziele in der oben skizzierten Weise sich vorzeichnet und dadurch vor allem das festsichere Vertrauen der bürgerlichen Kreise in Stadt und Land, denen im Grunde ein extremer Radikalismus ebenso verhaßt ist, wie eine staatlich-kirchliche Reaktion, wieder gewinnt.

Au Herrn John Lemoine's Klagen über die Wandlung des französischen Volkscharakters und über die Gleichgültigkeit der öffentlichen Meinung gegen die äußere Machtstellung des Vaterlandes anknüpfend, weist der „Hamburgische Korrespondent“ darauf hin, daß ähnliche Beobachtungen in fast allen Kulturländern Europa's, daß sie insbesondere auch bei uns gemacht sind, und daß gerade der Gegensatz zwischen den äußeren Gestaltungen der beiden Staatswesen dies besonders bedeutsam erscheinen lasse.

In Frankreich liegt der Gegensatz zwischen den von dem demokratischen Zeitgeiste diktierten Tendenzen des inneren Staatslebens und den äußeren Staatsbedürfnissen bereits klar zu Tage, — bei uns glaubt man noch, den einen und den andern gleichzeitig gerecht werden zu können. Zu einer festen, achtunggebietenden Stellung innerhalb des europäischen Konzerts vermag die dritte Republik nicht zu gelangen, weil der immerwährende Regierungswechsel feste auswärtige Verbindungen unmöglich macht, weil die Selbstsucht der Parteien den eigenen Vorteil fortwährend mit demjenigen des Ganzen verwechselt und weil die durch Fraktionsinteressen beherrschten Massen der Einsicht in die Gebote der äußeren Politik so durchaus fernstehen, daß sie ihren Einfluß lediglich zur Verhinderung jeder Regierungsveränderung verwenden. In abstracto wollen alle die Größe, die Sicherheit und die Macht des Vaterlandes, in concreto trägt jeder Einzelne dazu bei, die Erreichung dieser Ziele zu erschweren, weil er die dazu erforderlichen Machtmittel anderen Leuten als denen der eigenen Fraktion vorenthalten und vor allem die demokratische Tugend des Mißtrauens üben zu müssen glaubt. Wie oft und wie nachdrücklich auch das Gegenteil versichert werden mag, — die Ideen des Nationalstaates und der nationalen Machtentfaltung stehen zu der demokratischen Idee in unlöslichem Widerspruch — einem Widerspruch, den die hervorragenden Köpfe des modernen und demokratischen aller europäischen Staaten bereits öffentlich und unumwunden anerkennen. Ob es noch lange dauern wird, bis die gleiche Erkenntnis auch bei uns durchgedrungen sein wird?

Zur allgemeinen politischen Lage äußert sich der „Schwab. Merkur“:

„Auf die Frage: Entspricht die heutige Haltung des Reichstags den ursprünglichen Erwartungen der Nation, der Hoffnung auf ein einträchtiges Zusammenwirken mit dem großen Staatsmanne, dem das neue Staatswesen sein Bestehen verdankt? kann leider nicht bejahend geantwortet werden. Wessen ist die Schuld? Was den leitenden Staatsmann betrifft, so hat derselbe die 1866 und 1870 unter seiner politischen Leitung geschaffene Machtstellung nicht nur erhalten, sondern durch Bündnisse mit früheren Gegnern wesentlich vergrößert. Er hat seit 1871 bis heute Deutschland unter schwierigen Verhältnissen den Frieden erhalten. In allen, den Weltteil bewegenden, drohenden Fragen richtete sich vertrauensvoll die Augen der Staatsleiter auf Deutschland, welches durch seine Macht schwer in's Gewicht fällt, aber durch die bekannte Friedensliebe seines Erbprinzen gebietenden Kaisers, unter dessen Ägide sein bewährter Staatsmann handelt, Vertrauen erweckt. So die Stellung dem Auslande gegenüber. Den Parlamenten gegenüber war der große Staatsmann von Beginn an weniger glücklich. So lange die gewöhnliche Einsicht seine Ziele nicht errathen konnte, hatte derselbe nicht nur mit Mißtrauen, sondern mit Haß gegen seine Person zu kämpfen. Nachdem die alle Erwartungen übersteigenden Erfolge seine Führung gekrönt und dem Mißtrauen die Augen geöffnet hatten, wagte es allerdings zunächst niemand, in der offenen Gegnerschaft zu verbleiben;

durch ein oben vom Windkessel ausgehendes Rohr L weiter fortgepflanzt wird bis zum oberen Ende des einen Schenkels S, einer U-förmig gebogenen, in ihrem unteren Theile Quecksilber enthaltenden Glasröhre M. Im anderen Schenkel S' der letzteren wird dann das Quecksilber emporgedrückt, so daß die Niveau-Differenz in beiden im Verhältnis 13,25 Dichtigkeitsverhältnis von Quecksilber und Gewässer) kleiner als h-x ist, unter x die Höhe der Wasseroberfläche in W über dem Meeresniveau verstanden, somit höchstens etwa

$$\frac{4,38}{13,25} = 0,33 \text{ Meter.}$$

Durch Kompaßaufhängung kann das passend beschwerte Manometerrohr M mit seiner Stala in vertikaler Lage erhalten werden, indem durch einen biegsamen Schlauch die Verbindung mit dem Luftpumpen L vermittelt wird, letzteres kann beliebig im Schiffe fortgeführt werden, so daß die Ableitung an einem bequemen Orte, z. B. in der Kapitänskajüte, im Maschinenraum u. dergleichen geschehen kann.

Außerdem ist dicht neben der Röhre R noch eine zweite R' mit jener verbunden durch die Röhrenbohrung hindurchgesteckt, in deren unterem Theil hervorragendem unterem Ende sich jedoch die seitliche Öffnung O an einer solchen Stelle (um 41 1/2 Grad gegen die Öffnung O verdreht) befindet, daß die Bewegung des Schiffes auf das Wasser in R weder eine empordrückende noch umgekehrt saugende, niederziehende Wirkung ausübt, auch dieses Rohr mündet in einem Windkessel W, welcher dicht neben W ungefähr in der Höhe des Meeresniveaus in Schiffsraume befindet, durch ein Luftpumpen L' mit dem Schenkel S' der Manometeröhre M vermittelst eines biegsamen Schlauchs kommuniziert. Auf diese Weise sind die Wirkungen äußerer Umstände in den Luftpumpen L, L' und somit in beiden Schenkeln S, S' der Manometeröhre M stets gleichzeitig, aber in entgegengesetztem Sinne vorhanden, so daß sie sich theilweise aufheben. Ist dann y die (positive oder negative) Höhe der Wasseroberfläche in W über dem Meeresniveau, so ergibt sich die beobachtete Niveau-Differenz

allein die Anerkennung der riesengroßen Ueberlegenheit an Geist und Kraft hielt leider nicht lange vor, sondern schlug sehr bald wieder in das feilere Bessermüßwillen um, welches man, ohne die Anwendbarkeit auf sich selbst zu fühlen, mit dem bei gewöhnlichen Kapazitäten allerdings richtigen: „Einer verstehe nicht Alles“ entschuldigte. So kam es denn auf's neue zu immer schrofferer Opposition gegen den Kanzler. Das Ausland sieht uns staunend zu, wie eine seiner Forderungen um die andere abgeschlagen worden. Möge es der Nation erspart werden, dereinst bei dem Verlust eines so schwer zu erwerbenden Staatsmannes das nicht wieder gut zu machende Unrecht sich anklagen zu müssen!

Berlin, 28. Juni. (Tel.) Es wird bestimmt versichert, die Demission des Finanzministers Bitter sei nummehr angenommen. Die Ernennung des Reichsschatz-Sekretärs Scholz zum Finanzminister und des bisherigen Direktors des Reichsschatz-Amtes Burchard zum Reichsschatz-Sekretär wird als unmittelbar bevorstehend bezeichnet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Juni. Die von französischer Seite signalisirte Erklärung, in welcher die sechs Mächte ihrem Bedauern über die Ablehnung der Pforte und der Hoffnung, sie gleichwohl baldigt an den Beratungen der Konferenz sich betheiligen zu sehen, Ausdruck geben, dürfte als ein besonderer Akt nicht existieren, sondern einfach diejenige Erklärung sein, mit welcher die Mächte in die Konferenz eintreten. Geändert hat sich übrigens seit der Eröffnungssitzung, der noch keine zweite Sitzung gefolgt ist, die diplomatische Situation in keiner Weise, es sei denn, daß die Pforte nochmals und in der allerentschiedensten Weise Gelegenheit genommen hat, die Inopportunität der Konferenz und die Verächtlichkeit ihres Fortbestehens zu betonen.

Die Verleihung des Medschidie-Ordens an Arabi Pascha bestätigt sich. Die Mächte können vielleicht der Meinung sein, als sei diese Auszeichnung nicht der richtige Weg zur Wiederherstellung einer dauernden Ordnung, oder sie verstehen nicht, daß sie etwas dazwischen zu reden nicht das Recht haben und daß es dem souveränen Sultan unbenommen bleibt, ob er Arabi Pascha hängen lassen oder ihm ein sichtbares Zeichen seiner Anerkennung verleihen will. Ihnen ist es nur um den Zweck, nicht um die Mittel zu thun, um die Aufrichtung fester Rechtszustände, gleichviel ob mit oder ohne Arabi Pascha.

Die Meldungen von einer Bedrohung des Suezkanals finden hier keine Bestätigung, sie dürften dort ihren Ursprung haben, wo man den Wunsch hegt, einen Grund oder einen Vorwand zur militärischen Intervention zu erhalten. Hier sind absolut keine Nachrichten eingegangen, welche irgend eine Gefahr für den Kanal signalisiren.

Das große Wiener Schachturnier, welches seit Wochen die Schachspieler der ganzen Welt in Atem erhielt, wird heute mit einer Abschiedsfeier, zu welcher alle Mitwirkenden geladen wurden, in der Villa Kolisch (früher Villa Felix) auf dem Rabenberg seinen Abschluß erhalten.

Wien, 27. Juni. Wie wenig auch aus den Sitzungen der Konferenz verlautet oder vielmehr verlauten darf — sicher weiß man, daß sie in der ersten Sitzung ein Memoire an die Pforte beschloß, welches nochmals dem Bedauern über ihre Nichtbetheiligung Ausdruck gab — die Pforte hat davon Anlaß genommen, zum so und so vielen Male ihrerseits das Bedauern auszusprechen, daß die Konferenz zusammengetreten sei — und daß sie in der zweiten Sitzung das mehrerwähnte Protocole de désintéressement (Uneigennützigkeitsprotocoll) unterzeichnete. Im Uebrigen zeigen verschiedene Anzeichen darauf hin, daß die Frage der Sicherstellung des Suezkanals in Verhandlung genommen ist und daß sich die Konferenz sofort dahin geeinigt hat, daß auch in dieser Frage keinerlei Aktion, die nicht von Gesamt-Europa beschlossen oder gutgeheißen worden, eintreten dürfe.

Durch eine kaiserliche Verordnung wird die militärische Ausnahmegerichtsbarkeit in Dalmatien, welche durch das Gesetz vom 28. Februar d. J. zunächst für 4 Monate aufgerichtet wurde, kraft der in diesem Gesetz enthaltenen Ermächtigung einstweilen auf weitere 6 Monate erstreckt. Es muß also noch manches faul sein im Staate — Dal-

der Quecksilberfäden in M bei Vernachlässigung des spezifischen Gewichtes der Luft gegen das des Wassers

$$m = \frac{(h-x) - (o-y)}{13,25} = \frac{h-x-y}{13,25}$$

und daraus mit $x-y=w$:

$$h = \frac{v^2}{2g} = 13,25 m \times w.$$

Das Verthor'sche Log hat sich in der Praxis, den hier benutzten Angaben zufolge, bewährt; von Coeffizienten wird besonders die Sicherheit gerühmt, womit es beim Driften der Raufen jederzeit die den Umständen entsprechende beste Segelstellung sofort erkennen läßt. Diefelbe ist abhängig von dem Neigungswinkel der Windrichtung gegen die Schiffsrückung und vom Verhältnisse der Wind- zur Schiffsgeschwindigkeit. Sie wird meistens einfach geschätzt und wenn auch der Seemann hierin große Uebung erlangen kann, besonders dann, wenn das Schiff nur unter Segeln fährt und somit die Schiffsgeschwindigkeit bei einer bestimmten Segelstellung nur von der Richtung und Stärke des Windes abhängt, so wird doch diese Schätzung wesentlich schwieriger und unsicherer, wenn das Schiff zugleich unter Dampf ist und somit die Schiffsgeschwindigkeit zugleich vom Effect der Schaufelräder oder der Schraube mit abhängt, denn jenachdem ein Dampfschiff nur unter Segeln oder zugleich mit Dampf fährt, ist trotz derselben Richtung und Stärke des Windes die günstige Segelstellung verschieden.

Nach einer sich daran schließenden Diskussion zeigte Hr. Professor Keller ein interessantes Mundstück für Spritzen-schläuche vor, welches sowohl zur Erreichung eines massiven Strahls, als nach Drehung eines Ringes zum Geben eines getheilten, brausenartigen Strahles in Anwendung gebracht werden kann.

Schließlich machte Hr. Hart noch Mittheilung über neuere Zeicheninstrumente von der Firma Wismann und Walck in Frankfurt a. M. und Wien und zeigte an Mustern die außer-

ordentliche Leistungsfähigkeit dieser Instrumente, hauptsächlich in Herborufung einfacher wie der komplizirtesten Schraffirungen.

Freitag den 30. Juni Exkursion zur Besichtigung der Baumwollspinnerei und Weberei in Ettlingen. Abfahrt vom Bahnhof Karlsruhe Nachmittags 2 Uhr 50 Minuten.

Kleine Zeitung.

Manheim, 27. Juni. Vorgestern feierte Fräulein Bianca Bianchi als Lindane auf unserer Bühne einen großen Triumph, das Haus war dicht besetzt und spendete der lebenswürdigen Künstlerin Beifall in Hülle und Fülle. Die diesjährigen Ferien werden mit Rücksicht auf das Schützenfest erst am 17. Juli beginnen und am 19. August endigen, während derselben sollen im Theater die dringenden baulichen Vorkehrungen gegen Feuersgefahr vorgenommen werden. Wann die Herstellung des eisernen Vorhanges ermöglicht werden kann, ist noch nicht definitiv bestimmt; die Entfernung der Garderoben aus den Sperrgängen, sowie einige andere dringende Veränderungen werden bis zur Wiedereröffnung bewerkstelligt sein. Der gestrige Abend brachte als Novität das einaktige Lustspiel „Der Jäger“ von Hugo Bürger. Das Haus war sehr leer, was leider in der letzten Zeit häufig der Fall ist, das traditionelle Interesse Manheims an seinem Theater scheint mehr und mehr zu verschwinden, es ist dies recht bedauerlich, da das Kunstinstitut den geistigen Mittelpunkt der Stadt bildet. Das Bürger'sche Stück gehört allerdings nicht in die Kategorie der Stücke, die große Anziehungskraft ausüben, die Handlung ist fadenförmig und unwahrscheinlich, die Figuren werden von Akt zu Akt unbedeutender, und obgleich einige gute komische Ideen vorhanden sind, gehören doch die meisten Witze in das Gebiet der feuilletonistischen Kalauer. Der Erfolg der beiden ersten Akte war günstig, die beiden letzten Akte wurden kühl aufgenommen. Trefflich gespielt haben das Jacobi'sche Ehepaar als Rentner Buchholz und Frau, Hr. Ernst als Dr. Müller, Fräulein Zanke als Hedwig und Fräulein Schönbald als Botuschany.

Italien. Rom, 20. Juni. (Frk. Btg.) Aus Frankreich wird der „Raffegna“ über Verträge berichtet, durch Reduktion der Tarife gewisser Bahnen die für Frankreich nachtheiligen Wirkungen der Eröffnung der Gotthardlinie zu beseitigen und dem Hafen von Marseille seine Beziehungen zu dem westlichen Deutschland zu erhalten. Gleichzeitig wird demselben Blatte von dort gemeldet, daß der deutsche Gesandte Fürst Hohenlohe dem französischen Ministerpräsidenten die beruhigendsten Versicherungen über die Bedeutung der St. Gotthardlinie erteilt und insbesondere hervorgehoben habe, daß die deutsche Regierung nicht daran denke, die Interessen Marseille's zu Gunsten derer Genua's zu schädigen. Fürst Bismarck begünstige die Linie auf Saloniki, welche ihrerseits nicht sowohl Marseille, als vielmehr Genua und Brindisi schädigen würde. Auch ohne die bei der Richtigkeit der Wiedergabe dieser angeblichen Äußerungen des deutschen Botschafters in Paris einzufragen. Vielleicht ist die Korrespondenz des eifrigen Gegners der deutschen Allianz nur ein Mittel, um dem italienischen Ministerium gewisse Wünsche des Berliner Allirten zu Gehör zu bringen; wie denn auch die „Raffegna“ ihren Bericht der besonderen Aufmerksamkeit des Ministeriums empfiehlt. Zweifellos scheint es, wenn man nach einer zwischen Schweizer und italienischen Blättern geführten Streitigkeit urtheilen will, daß italienischer Seite gewisse Verpflichtungen bezüglich der Fertigstellung anschließender Linien und der Feststellung der Tarife nicht oder nicht rechtzeitig erfüllt worden sind. Doch ist auf der Linie Rovera-Pino gestern ein schwieriger Tunnel durchbruch von 3 Kilometer Länge vollendet worden. — Die Theilnahme offizieller und privater französischer Deputationen an den Leichenfeierlichkeiten für Garibaldi in Caprera und in Rom ist von einigen Seiten als eine zu propagandistischen Zwecken erfolgte bezeichnet und deshalb mit gemischten Gefühlen gesehen worden.

Frankreich.

Marseille, 27. Juni. Abds. Gestern und heute brachten die beiden Dampfer „Labourdais“ und „Junon“ der „Messageries Maritimes“ 514 Flüchtlinge aus Alexandria, darunter den Generalprokurator des internationalen Appellhofes, Alfred Vachen, mit Familie und 103 arabische Flüchtlinge christlicher Konfession.

Großbritannien.

London, 27. Juni. Unterhaus. Dilke erwiderte Worms, Challenel-Lacour habe augenscheinlich Granville mißverstanden, welche nie beabsichtigt, verstehen zu geben, daß eine gemeinsame französisch-englische Note ohne den geringsten Nutzen sein würde. Seine Ansicht war, eine gemeinsame Note würde mindestens den Nutzen haben, das Einverständnis Frankreichs und Englands zu demonstrieren.

Rußland.

St. Petersburg, 27. Juni. Gotowzew wurde seiner Stellung als Gehilfe des Ministers des Innern entbunden; der bisherige Departementschef der fremden Kulte, Woslow, wurde zum Gouverneur von Wologda ernannt.

Todesanzeige.

P.65 Pforzheim. Heute Morgen 2 Uhr verschied nach mehrwöchentlichem Leiden in Folge eines Schlaganfalls unser vielgeliebter Vater Herr Friedrich Christmann im drei und siebenzigsten Lebensjahre, was wir den auswärtigen Freunden desselben mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch kundgeben.

Pforzheim, den 27. Juni 1882.
Namens der Hinterbliebenen die Söhne:
Emil, August und Gustav Christmann.

D.556. In F. Henberger's Verlag in Bern ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Karlsruhe durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung:

Das Buch für Gesunde und Kranke.

Populär-medizinisches Vademecum. Gemeinverständliche Darstellung des Baues und der Verrichtungen des menschlichen Körpers im gesunden und kranken Zustande, der Krankenpflege und Krankenpflege, der Hülfsmittel zum Erkennen der Krankheiten; Beschreibung aller innern und vieler äußeren Krankheiten nach Ursache, Kennzeichen, Verlauf u. Ausgang, nebst Angabe der wirksamsten Behandlungsweise; Arzneimittellehre und Rezeptkunde; Verzeichniß aller Krankheiten und Arzneimittel in deutscher und lateinischer Sprache; über Bäder und Heilquellen, Milch- und Molkulturen, Krautenturen und klimatische Kurorte, nebst einer Sammlung der wirksamsten Rezeptformeln in deutscher Sprache. Von Dr. F. Wirtl. Mit 18 in den Text gedruckten Abbildungen. 8°. Eleg. brosch. Preis 4 Mark.



P.62.1. Freiburg i. B. Unterfertigte ladet hiermit ihre lieben alten Herrn und auswärtigen inaktiven Mitglieder zu dem am 1. und 2. Juli stattfindenden Stiftungsfeste ein.
Die Freiburger Burschenschaft Alemannia
i. A.:
P. Paesler (XXXX)X,
stud. jur.

P.857.5. Freiburg i. B. Ein Architekt sucht vom 1. August bis Mitte September Beschäftigung. Auskunft ertheilt Otto Paflinger in Freiburg i. B.

Stelle-Gesuch. P.38.2. Ein Mädchen, 19 Jahre, aus guter Familie, welches 2 Jahre in einem Institut seine weitere Ausbildung genoss, wünscht Stelle in einem Geschäft. Adressen sind zu richten: E. M. 20. postlagernd Offenb. u. Burg.

Gesuch. P.63.1. Für ein Kurz- und Schuhwaren-Geschäft in der bayr. Pfalz wird ein mit Branchkenntnissen versehen junger Mann für Comptoir, Lager und kleinere Touren gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden unter Nr. 3470 an die Expedition dieses Blattes.

Freudenstadt im würtemb. Schwarzwald (Bahnhofsstation). D.554.1. Mein vor 3 Jahren neu erbauter Schwarzwaldhotel, 10 Minuten von der Stadt entfernt, sehr hoch und freigelegen, mit Gartenanlagen, Wäldchen, prächtiger Fernsicht, empfehle ich als Luftkurort u. Familien-Pension. Großer Viehstand, also Milchergeliegenheit, Wäder im Hause. In aller nächster Nähe große, dichte Nadelwälder, schattige Wege, angenehme Spaziergänge und Ausflüge. Ueberall reizende, hochromantische, liebliche Gebirgslandschaft. Näheres hierüber und über Pensionspreise in dem illustrierten „Führer durch Freudenstadt und Umgebung“, der bei mir zu haben ist.
E. Luz.
zum Schwarzwaldhotel und zur Post in Freudenstadt.

Lehrlingsstelle per August in einem bedeutenden Kolonialwaren-Geschäft (en gros & en detail) zu be- suchen; Bedingungen günstige, frei Kost und Logis im Hause. Beste Referenzen erforderlich. Offerten sind zu richten unter Chiffre J. L. 1130 an die Annoncen-Expedition „Alten“ von Gg. Ahts in Mannheim. D.373.5.

Bilanz-Extract
des
Feuer-Assicuranz-Vereins in Altona vom Jahre 1881.

Einnahme.		Ausgabe.	
An Prämie vom Jahre 1880	M. 62351. 97	Für 197 Schäden sind bezahlt, als:	
do. für mehrjähr. Versicherungen aus früheren Jahren	4030. 35	5 im Großherzogthum Baden	M. 633. 80
		15 " Königreich Bayern und in der Rheinpfalz	13200. 10
do. von im Jahre 1881 auf 25888 Policen gezeichneten	M. 114179928. — M. 207789. 88	1 " Staat Bremen	20. —
ab Reassuranz und Stornos	M. 25190740. — M. 38300. 18	4 " Königreich Dänemark	24431. 18
		3 " Staat Hamburg	85. —
Zinsen	M. 16910 54	10 in der Provinz Hannover	3372. 85
Zuschuß aus dem Reservefond	M. 24655 97	4 " Gessen-Nassau	2326. 75
		2 im Königreich Württemberg	2338. —
		1 " Herzogthum Lauenburg	260. 10
		45 in der Provinz Schleswig-Holstein	25923. 76
		3 im Herzogthum Anhalt-Desau	440. —
		104 in den alten Provinzen des Königreichs Preußen	42173. 95
		Netto Provenue	M. 85. — M. 116206. 49
		und durch Rückversicherung gedeckt	38226. 65 M. 38311. 65
			77893 84
		Für unabgemachte Schäden pro 1881 ausgesetzt	M. 32300 —
		Unkosten durch vorstehende Schäden veranlaßt	M. 9711. 37
		durch Rückversicherung und diverse Compagnien ersetzt	2666. —
		Prämien-Anteile pro 1882	M. 61306. 67
		do. pro 1883 bis 1886 incl.	5003. 81
		nach Abzug der darauf haftenden Kosten und der auf Rückversicherung entfallenden Prämien-Anteile	M. 66310 48
		Provision u. Courtage, Unkosten der Agenten, Organisations-, Administrations- und sonstige Kosten	93878 80
		Agio	954
			M. 277438 03

Der Reservefond betrug ult. Dezember 1881: M. 344083. 03.
Die Sicherheit des Vereins betrug ult. Dezember 1881: M. 1622067. 83.
Altona, den 26. April 1882.

Die administrirende Direction:
Gustav Wall. C. Sieveking. Gustav Mourier. M. F. Claren.
Revidirt und mit den Büchern des Vereins übereinstimmend befunden:
Altona, den 12. Juni 1882.
C. Thier. C. Gerdt.
Revisoren.
Altona, den 15. Juni 1882.
Die Ober-Direction:
G. P. Sieveking, p. t. Vorsitzender.
G. Dibern. M. S. R. Drews. Johs. Dubbers. Cesar Gayen. B. Lankenau.
Otto Meyer. Max Möller. C. A. Briedit jr.

VI. Verbandschiessen
des Badischen Landes-Schützenvereins, des Pfälzischen u. des Mittelrheinischen Schützenbundes zu Mannheim vom 9. bis incl. 16. Juli 1882. (H6271b.) D.313.3.
Programm-Ausgang: Sonntag den 9. Juli: Großer Festzug; Eröffnung des Schießens. Montag: Volksbelustigungen. Dienstag: Gesangsvorträge; Illumination. Mittwoch: Doppeltart; Festoyer. Donnerstag: Schauturnen; Gesangsvorträge. Freitag: Großes Volksfest. Samstag: Schlachtumzug; Feuerwert; Schluß des Schießens. Sonntag 16. Juli: Schlußfeier; Vertheilung der zehn ersten Preise jeder Festscheibe. — Geschossen wird vom 9. Juli Mittags 4 Uhr bis Samstag Abends 8 Uhr. — Täglich Festbankette in der Festhalle u. Militärfestkonzerte. — Näheres die großen Programme. Das Central-Comité.

Liebenzell.
Leim Beginn der Bad Saison erlaubt sich der Unterzeichnete seinen sehr schön gelegenen, gut eingerichteten **Gasthof zum Ochsen** den verehrlichen Badgästen sowohl zum Logiren wie zur Table d'hôte, welche um 1 Uhr beginnt, bei sehr billigen Preisen höflichst zu empfehlen.
C. Emendörfer.
P.13.2.

Bräuerei von G. Sinner,
Grünwinkel bei Karlsruhe.
Von meinem Exportlagerbier in Flaschen, das durch die besten und praktischsten Einrichtungen in meiner Bräuerei abgefüllt wird, unterhalte ich Lager zum Preise von 22 Pfg. pro Flasche bei den Herren:
P. Dillenberger, Große Spitalstraße 7.
G. Drollinger, Leopoldstraße 23.
Karl Faust, Leisingstraße 29.
W. Grimm, Kaiserstraße 19.
C. Kupferer, Zirkel 30.
Aug. Voelch, Ecke der Kaiser- und Adlerstraße.
Adalb. Waisch, Herrenstraße 44.
C. Walzacher, Lammstraße 5.
F. Müller 3. Kronprinzen, Zirkel 9.
J. W. Roth, Kaiserstraße 243.
G. Schwindt, Amalienstraße 34.
L. Sturm, Kaiserstraße 150.
L. Strauß, Waldhornstraße 22.
S. Zoller, Schützenstraße 41. D.521.2. (H 6746 a)

Bürgerliche Rechtspflege.
Aufgebot. P.45.1. Nr. 5685. Fahr. Sabine Giesler, geb. Fischinger von Kürzell, erhielt auf Ableben ihrer Eltern, der Franz Fischinger Eheleute von da, folgende, auf Gemartung Kürzell gelegene Liegenschaften:
1. Lagerb. Nr. 82. 9 Ar 39 Meter Hofraihle mit darauf stehendem Wohnhaus, Scheune, Stall und Schopf, Gras- und Gemüsegarten im Ortsetter.
2. Lagerb. Nr. 1228. 7 Ar 79 Meter Ader auf dem Nechert.
3. Lagerb. Nr. 2092. 25 Ar 98 Meter Ader auf dem Rot.
Der Eigentumsverwerb ist im Grundbuch nicht eingetragen, Gewähr ist versagt. Auf Antrag werden nun alle Diejenigen, welche an den bezeichneten Liegenschaften uneingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stamm- oder Familienausverbannde beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, anfordert, solche spätestens in dem von Groß. Amtsgericht auf Samstag den 14. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termine anzumelden, widrigenfalls dieselben der Antragstellerin gegenüber für erloschen erklärt würden. Jahr, den 22. Juni 1882.
Der Gerichtsschreiber: Gaaler.

Vermögensabsonderung.
D.557. Nr. 7645. Karlsruhe. Durch heutiges Urtheil des Gr. Landgerichts dahier wurde die Ehefrau des Bildhauers Manns Gerarolds Benst, Emilie, geb. Köppler in Karlsruhe, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern.
Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht. Karlsruhe, den 20. Juni 1882.
Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts: Amann.
Erboverteilung. D.510.2. Neersburg. Zur Erblassenschaft der zu Neersburg am 28. Mai 1882 verstorbenen Rentmeister Georg Schuler Wittwe, Karolina, geb. Fürst, ist ihr vollbürtiger Bruder Karl Wilhelm Fürst, geboren am 22. Februar 1805 zu Weingarten, K. W., welcher sich als Bierbrauer nach Oesterreich verheiratet und dort gestorben sein soll, mitberufen. Dieser Vermittelt und seine etwaigen ehelichen Abkömmlinge werden andurch mit einer Frist von drei Monaten zu der Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn sie nicht erscheinen, die Erbtheile Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zustäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Neersburg, den 21. Juni 1882.
Der Groß. bad. Notar: Futherer.

Zwangsvorsteigerung.
D.548. Heidelberg. **Versteigerungs Ankündigung.**
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Mühlenbesitzer Jakob Sebastian Nidel von Schönau die nachverzeichneten Liegenschaften am
Mittwoch dem 5. Juli 1882, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Schönau öffentlich als Eigenthum wiederholt versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätungspreis auch nicht geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften. Anschlag
Ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Balkenteller, Scheuer, Stallung mit Mählmühle u. vollständiger Mühlen-einrichtung und Hofraum, sowie der Platz, worauf diese Gebäulichkeiten stehen, neben selbst u. Friedrich Reichwein, auf. 9 Ar Flächeninhalt 18,750
1 Hektar 1 Ar 16 Mtr. Acker in vier Parzellen 1,250
91 Ar 35 Mtr. Wiesen in zwei Parzellen 3,000
Summa 23,000
Heidelberg, den 30. Mai 1882.
Der Vollstreckungsbeamte: Hahn.
(Mit einer Beilage.)

Verm. Bekanntmachungen.
D.560. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

In den Ausnahmetarif für Kohlentransporte von südwestdeutschen Stationen nach Italien via Gotthard vom 1. Juni l. J. sind weitere oberitalienische Stationen aufgenommen worden. Die betreffenden Tarifen sind bei den diesseitigen Stationen zu erfahren. Karlsruhe, den 27. Juni 1882.
General-Direktion.

D.518.2. Nr. 10,352. Karlsruhe. **Lieferung von Möbeln.**

Für das Ende September in das neue Postgebäude zu verlegende Kaiserliche Postamt in Bruchsal sollen etwa 30 Stück neue Dienstmöbel, als: Schreibtische, Arbeitsstühle, Pack- u. Stempelstühle, Kleider- und Aktenschränke u., aus Lammholz neu geliefert werden. Die Beschreibung der Gegenstände, sowie die Lieferungsbedingungen sind an den Wochentagen von 8-12 Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr Nachmittags im Geschäftszimmer Nr. 34 der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Karlsruhe, Ritterstraße 5, einzusehen; auch werden solche auf Verlangen schriftlich mitgetheilt.
Zur Lieferung der Möbel geneigte tüchtige Unternehmer wollen ihre schriftlichen Angebote mit Preisangabe frankirt bis zum 1. Juli an die Kaiserliche Ober-Postdirektion hieselbst einreichen. Die betreffenden Schreiben sind äußerlich mit der Bezeichnung „Lieferung von Möbeln“ zu versehen.
Karlsruhe (Baden), 24. Juni 1882.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheimde Ober-Postrath
H. F.

Brennholzversteigerung.

D.553.1. Nr. 991. Gr. Bezirksforstort Bonndorf veräußert mit Vorzug bis Martini d. J. Dienstag den 4. Juli 1882, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zu Ebnet aus den Domänenwaldbeständen des Forstbezirks Bonndorf im unteren Steinach- und Erlenbachthal, Rombach und in der Scheiterhalde: Scheitholz Ster: buch. 131, tann. 569 I. Klasse, 531 II. Kl.; Priegelholz Ster: buch. 266, tann. 1202, sowie 177 Ster tann. Stockholz.
Vorzeiger des Holzes: Waldhüter Schmid in Wellendingen.

D.526.2. Karlsruhe. **Vergebung von Kanalisationsarbeiten.**

Die Herstellung von 3520 Meter eiserner Straßenkanäle in der Residenz Karlsruhe aus Cementbeton, Steingut oder Backsteinmauerwerk mit den Lichtweiten von 0,40/0,60 Mtr. — 0,80/1,20 Meter soll im Submissionswege vergeben werden.
Die Gesamtarbeit ist auf 115239 Mark veranschlagt.
Pläne, Risollements, Submissionsbedingungen nebst Kostenüberschlägen liegen auf dem Bureau der unterzeichneten Behörde zur Einsicht auf; gegen Einzahlung der Kopialien (5 Mark) können diese Vertragsbestandtheile bezogen werden.
Endermin der Submission ist den 15. Juli, Vormittags 9 Uhr. Karlsruhe, den 24. Juni 1882.
Stadt. Wasser- und Straßenbauamt. Schüd.

Zwangsvorsteigerung.
D.548. Heidelberg. **Versteigerungs Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Mühlenbesitzer Jakob Sebastian Nidel von Schönau die nachverzeichneten Liegenschaften am
Mittwoch dem 5. Juli 1882, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Schönau öffentlich als Eigenthum wiederholt versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätungspreis auch nicht geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften. Anschlag
Ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Balkenteller, Scheuer, Stallung mit Mählmühle u. vollständiger Mühlen-einrichtung und Hofraum, sowie der Platz, worauf diese Gebäulichkeiten stehen, neben selbst u. Friedrich Reichwein, auf. 9 Ar Flächeninhalt 18,750
1 Hektar 1 Ar 16 Mtr. Acker in vier Parzellen 1,250
91 Ar 35 Mtr. Wiesen in zwei Parzellen 3,000
Summa 23,000
Heidelberg, den 30. Mai 1882.
Der Vollstreckungsbeamte: Hahn.
(Mit einer Beilage.)